

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

Theoretisch-konzeptionelle Grundlegung von Behinderung und Teilhabebedarf

Zur Einführung: Teilhabebedarfe – zwischen Lebenswelt und Hilfesystem	13
<i>Markus Schäfers und Gudrun Wansing</i>	

1 Hohe Relevanz bei gleichzeitiger Unbestimmtheit der Begriffe	13
2 Zum Begriff des Bedarfs	14
3 Teilhabe als zentraler Bezugspunkt von Bedarf	16
4 Problematisierung des Teilhabebedarfs: zwischen Lebenswelt und Hilfesystem	17
5 Bedarfsermittlung und Teilhabeplanung als Schaltstellen	18
6 Übersicht über die Beiträge in diesem Band	19
Literatur	22

Der Bedarfsbegriff »revisited« – Aspekte der Begründung individueller Ansätze zur Bedarfserhebung und -umsetzung	24
<i>Iris Beck</i>	

1 Einleitung	24
2 Bedarf als sozialpolitische und fachliche Kategorie: eine erste Differenzierung der Verwendungszusammenhänge	25
3 Ursprünge und Motive der »Individualisierung« von Bedarfslagen – mehr als »individueller Hilfebedarf«	26
4 Spannungsfelder der Leistungserbringung	29
5 Perspektiven: Ansatzpunkte zur Begründung und Umsetzung eines »individuellen Teilhabebedarfs«	33
Literatur	43

Welche Bedeutung hat das Behinderungsverständnis der ICF für die Erhebung von Teilhabebedarfen?	46
<i>Marianne Hirschberg</i>	
1 Der Behinderungsbegriff der ICF vor dem Hintergrund der UN-BRK und des SGB IX	46
2 Gesellschaftliche Teilhabe aus Menschenrechtsperspektive	47
3 Potenzial der ICF für das Verständnis von Teilhabebedarfen	50
4 Veranschaulichung der Konstruktion von gesellschaftlichen Barrieren und Unterstützungsfaktoren in der ICF	51
5 Fazit	54
Literatur	55
 Problematisierung des Bedarfsbegriffs	
Reflexionen zum Blick auf das Individuum in der Bedarfsermittlung ...	59
<i>Imke Niediek</i>	
1 Einleitung	59
2 Individuelle Teilhabeplanung als Produkt gesellschaftlicher Problemstellungen	60
3 Bedarfsermittlung als normalisierende Praktiken	61
4 Das autonome Subjekt als Grundlage der Bedarfsermittlung	66
5 Das Subjekt anders denken – ein Ausblick?	68
Literatur	71
Teilhabebedarfe im Sozialrecht	73
<i>Felix Welti</i>	
1 Einleitung	73
2 Bedarf ist nicht gleich Anspruch	73
3 Bedarfsfeststellung gehört sozialrechtlich zur Amtsermittlung	74
4 Übergreifende Teilhabeplanung ist Pflicht der Rehabilitationsträger	75
5 Individuelle Planung und Infrastrukturverantwortung	76
Literatur	77
Partizipation im Kontext von Bedarfsfeststellung – empirische Beispiele aus den Bereichen Medizinische Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben	78
<i>Andreas Weber</i>	
1 Einleitung	78
2 Partizipation	78
3 Bedarfsermittlung	79

4	Beispiel aus der medizinischen Rehabilitation	80
5	Beispiel Teilhabe am Arbeitsleben – Forschung und Praxis	81
6	Ausblick	86
7	Fazit	89
	Literatur	89
	Ethische Aspekte der Ermittlung von Hilfebedarfen im betreuten Wohnen bei Personen mit hohem Unterstützungsbedarf	91
	<i>Sigrid Graumann</i>	
1	Rechte auf Selbstbestimmung und Inklusion	91
2	Ein Blick auf die Behindertenhilfe aus ethischer Sicht	92
3	Integrative Ethik	95
4	Ethische Kriterien für die Bestimmung von Hilfebedarfen	98
	Literatur	102
	Bedarfsfeststellung in der Anwendung	
	Qualifizierte Hilfeplanung und -beratung in der Eingliederungshilfe – Erkenntnisse aus Evaluationsstudien im Rheinland	107
	<i>Erik Weber, David Cyril Knöß und Stefano Lavorano</i>	
1	Einleitung	107
2	Qualifizierte Beratung im Kontext Individueller Hilfeplanung	108
3	Wohnberatung für Menschen mit Behinderung	115
4	Der Einfluss von Hilfeplanerstellerinnen und -erstellern auf die Bedarfserhebung im Rahmen einer stationären Folgehilfeplanung	119
5	Fazit – Beratung im (Reform-)Prozess der Eingliederungshilfe	125
	Literatur	128
	Bedarfsfeststellung und Teilhabeplanung	131
	<i>Albrecht Rohrmann</i>	
1	Einleitung	131
2	Anforderungen an die Feststellung von Teilhabebedarfen im Rahmen einer individuellen Teilhabeplanung	134
3	Individuelle Teilhabeplanung im Rehabilitationsgeschehen	137
4	Individuelle Teilhabeleistungen und die Entwicklung eines inklusiven Gemeinwesens	140
5	Ausblick: Personenzentrierte Planung und die Koordination von Leistungen durch Teilhabezentren	144
	Literatur	146

Bedarfsfeststellung und Integrierte Teilhabeplanung	149
<i>Petra Gromann</i>	
1 Entstehungsgeschichte der Integrierten Teilhabeplanung und konzeptionelle Eckpunkte	149
2 Die Entwicklungsgeschichte des Instrumentes ITP	152
3 Der Anspruch des ITP als ein leistungsträgerübergreifendes einheitliches Verfahren	152
4 Regionale koordinierende Vermittlung und Abstimmung	153
5 Zeitbezug und Absicherung der Finanzierung	154
6 Teilhabeplanung im Dialog mit Betroffenen	154
7 Abkehr von einer »defizitorientierten« Beschreibung im Kontext von Bedarfsermittlung – gelingt dies über die Nutzung der ICF?	156
8 Barrieren der Umsetzung von Teilhabeplanungsverfahren	157
9 Anwendungspraktische Hinweise für Organisationen von Leistungserbringern	160
10 Anwendungspraktische Hinweise für Leistungsträger der Eingliederungshilfe	161
11 Umsetzungsanforderungen einer personenzentrierten und integrierten Teilhabeplanung in der Eingliederungshilfe	162
Literatur	164
Teilhabe als kommunikativer Aushandlungsprozess	166
<i>Gudrun Dobslaw</i>	
1 Einleitung	166
2 Soziolinguistische Perspektiven auf Teilhabegespräche	167
3 Ausgewählte kommunikative Strategien in Teilhabegesprächen	169
4 Lässt sich Partizipation in Teilhabegesprächen realisieren?	179
Literatur	182
Autorinnen und Autoren	184